

St. Willibrord
Spital
Emmerich-Rees



Breite Palette der Diagnostik und Therapie für den Bauchraum

Die Innere Medizin im St. Willibrord-Spital hat Spezialisten für alle Fälle –
Beispiel Gastroenterologie

Die Innere Medizin im St. Willibrord-Spital stellt die Basisversorgung aller inneren Erkrankungen sicher. Das sind jene, die nicht in das Fach der Chirurgie fallen. Im Emmericher Krankenhaus verfügt die Abteilung für Innere Medizin insgesamt über 80 Betten. Sie umfasst drei Schwerpunkte mit je eigenem Chefarzt: Pneumologie / Kardiologie / Intensivmedizin / Schlafmedizin (Chefarzt Dr. Andreas Klimkiewicz), Gastroenterologie (Chefarzt Dr. Christian Niemeyer) und Rheumatologie (Chefarzt Volker Fischer-Kahle).

Diese Struktur wurde geschaffen, weil sich das Wissen über die einzelnen Organe dank des medizinischen Fortschritts zunehmend verfeinert und Diagnostik sowie Therapie immer spezialisierter werden. Damit einher geht eine sehr differenzierte und individuell ausgerichtete Patientenversorgung, die das St. Willibrord-Spital mit bestens ausgebildeten und langjährig erfahrenen Kräften in Medizin, Pflege und Physiotherapie gewährleistet.

In einer kleinen Serie stellen wir nacheinander die drei Schwerpunkte der „Inneren“ vor. Den Auftakt macht die Gastroenterologie.



Unverzichtbar in der Gastroenterologie ist das Endoskop, das zum Beispiel für Darmspiegelungen verwendet wird.

Spiegelungen von Darm, Magen, Gallenwegen

Patienten, die über gesundheitliche Probleme im Bauchraum klagen, sind in der Gastroenterologie des Emmericher Krankenhauses bestens aufgehoben. „Wir decken die breite Palette der endoskopischen Diagnostik und Therapie ab“, sagt Chefarzt Dr. Christian Niemeyer. Dazu zählen insbesondere Spiegelungen von Darm, Magen und

Gallenwegen. Entdeckt der Arzt während der Darmspiegelung kleinere oder größere Polypen, kann er diese sogleich abtragen; entsprechendes gilt für kleine bösartige Tumore, so dass eine nachfolgende Operation überflüssig wird. Die Gesamtzahl der Endoskopien in der Gastroenterologie beträgt pro Jahr etwa 4200.

Ein anderes tägliches Hauptproblem sind Entzündungen der Speiseröhre (Reflux). Die Diag-

nose erfolgt per ambulanter Magenspiegelung, für Problemfälle stehen die genannten weitergehenden Untersuchungsmethoden zur Verfügung. Reflux ist durchaus riskant, weil Magensäure die Speiseröhre verätzen und dem Krebs den Boden bereiten kann. Hier erfolgt die Diagnostik mit einer Druck- und Säuremessung. Ist eine Operation notwendig, übernimmt dies die Allgemein- und Viszeralchirurgie (Chefarzt Dr. Jochen Heger) im eigenen Hause.

Ultraschall- und Laboruntersuchungen

Darüber hinaus kümmert sich die Gastroenterologie um Erkrankungen von Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Dazu werden zunächst Ultraschall- und umfangreiche weiterführende Laboruntersuchungen gemacht. Falls erforderlich gewinnen die Ärzte durch belastungsarme Punktionen (von außen) oder via Endosonographie (Spiegelung mit Ultraschall vor Ort im Körperinneren) Gewebeprobe.

Tumore im Dünndarm sind

äußerst selten, und für diese besonderen Fälle steht den Spezialisten in Emmerich mit der Kapsel-Endoskopie eine Untersuchungsmethode der Hochleistungsmedizin zur Verfügung. Zur Therapie anderer Tumore im Bauchraum setzen die Gastroenterologen bei Bedarf Stents in den Magen- und Darmkanal, etwa dann, wenn ein Krebsgeschwür die Speiseröhre verengt. In der Gastroenterologie werden zudem narbige Engen und Passage-Störungen bei der Nahrungsaufnahme behandelt. Dies geschieht durch verschiedene endoskopische Aufweitungstechniken bis hin zur Stentanlage.

Zur Sicherstellung der ortsnahen Versorgung erfolgen in der Gastroenterologie des Emmericher Krankenhauses darüber hinaus Chemotherapien von Darm, Magen und Bauchspeicheldrüse.

INFO

Kontakt zur Abteilung für Innere Medizin im St. Willibrord-Spital unter Tel. 02822 / 73-1140 (Sekretariat) bzw. 73-1720 (Innere Ambulanz, Terminvergabe)



Die drei Chefarzte der Inneren Medizin im Emmericher Krankenhaus (v. l.): Volker Fischer Kahle (Rheumatologie), Dr. Christian Niemeyer (Gastroenterologie) und Dr. Andreas Klimkiewicz (Pneumologie / Kardiologie / Schlafmedizin).